

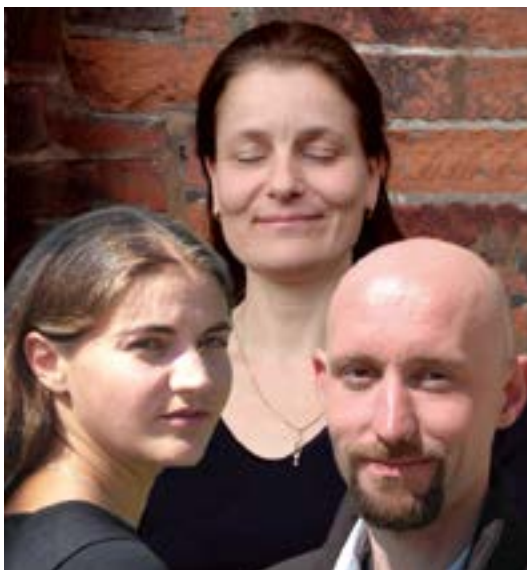


QUARTIER KURIER

Carl-Toepler-STIFTUNG, Hamburg

Peterstraße · Neanderstraße · Hütten

4. Quartal 2012





Liebe Leser,
liebe Freunde der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*,

das letzte Quartal dieses Jahres hält spannende Herausforderungen für Sie und uns bereit:

Wir möchten Ihnen zunächst einen musikalischen poetischen *Rundgang* durch St. Petersburg empfehlen: Lauschen Sie den Texten von Puschkin in Liedern oder Opernarien, dargeboten von Julia Sukmanova, die von Elena Sukmanova am Klavier begleitet wird; Dr. Birgit Kiupel bringt dazu Stadtgeflüster aus den Partnerstädten zu Gehör. Einen ganz besonderen Abend können Sie erleben, wenn das Ensemble Merlini Sie mitnimmt zu einem *Ausflug* in die Opernwelt am Gänsemarkt im 17. und 18. Jahrhundert mit bisher von der Musikgeschichtsschreibung vernachlässigten

niederdeutschen Szenen und Arien. Dies wird im doppelten Sinne ein herausragender *Plattdeutscher Abend* sein, denn wir werden mit unseren Besuchern auch die *Verabschiedung* von Wolfgang Müns feiern, der über viele Jahre erfolgreich unsere *Niederdeutsche Bibliothek* geführt und eine beachtliche Zahl unserer Plattdeutschen Abende sowie die Bibliotheksgespräche organisiert hat. Der »Ausflug« wird bebildert durch »Künstlerische Streifzüge zwischen Michel, Peterstraße und Gänsemarkt« der Malerin Silke Schröder. Im nächsten *Bibliotheksgespräch* wird Dr. Ulrike Möller, Nachfolgerin von Wolfgang Müns, mit einem Gast den interessanten Fragen nachgehen, seit wann, warum und wie Menschen Wörter gesammelt haben und es bis heute tun.

Eine besondere Herausforderung für uns und eine ganz große Chance für die Entwicklung unserer *Plattdeutschen Buchmesse* ist der Umzug dieser beliebten jährlichen Veranstaltung der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* im November in das neue Ohnsorg-Theater am Heidi-Kabel-Platz nahe dem Hauptbahnhof. Der im Zusammenhang mit der Buchmesse stattfindende *Plattdeutsche Gottesdienst* verbleibt in der Hauptkirche St. Michaelis und wird in diesem Jahr erstmals als evangelische Messe in plattdeutscher Sprache am Sonntag gefeiert.

All denen, die nicht bei der Vergabe der *Emmele Toepfer Spende* an LUKULULE e. V. (vgl. *Kurier* II/2012) im Juni dabei sein konnten, und den Teilnehmern möchten wir in diesem *Kurier* aus Freude über die jungen Leute und ihr gelungenes Bühnenprogramm, das sie mit so viel Spaß aufgeführt haben, Foto-Impressionen des stimmungsvollen Nachmittags im Lichtwarksaal zeigen.

Unter der Rubrik *Wissenswertes* informieren wir Sie über den Wechsel unseres Vorstandsvorsitzenden, Michael A. Freundt, in den Stiftungsrat der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* zum Ende Oktober und die Übernahme der Position des Vorstandsvorsitzenden durch Michael Keller.

Hinweisen möchten wir auch auf die im November wiederkehrende erfolgreiche Ausstellung »Telemann und die Oper« im *Telemann-Museum*, die die Pracht der barocken Opernbühne vermitteln und auch über die Wiederentdeckung von Telemanns Opern heute informieren möchte. Das *Brahms-Museum* dagegen berichtet nicht über die laufende Ausstellung, sondern über Johannes Brahms' Reise nach Wien vor 150 Jahren.

Wie schön, wenn wir erfahren, dass ehemalige Mieter in Jahren der Ausbildung und während des Sammelns von beruflichen Erfahrungen in anderen Städten oder im Ausland den Kontakt zu unseren Bewohnern nicht abreißen ließen und gern wieder in unser Toepfer-Quartier zurückkommen, um hier in guter Nachbarschaft erneut ein *Zuhause* zu finden. So geschehen bei Annika Saggau und Janis Bargsten – diese *Mieter stellen sich vor*.

Ich wünsche Ihnen einen bunten Herbst und grüße Sie herzlichst

Ihre Sigrig Gagern

VERANSTALTUNGEN DER *Carl-Toepfer-STIFTUNG* 4. QUARTAL 2012

Seite

Do, 4. Okt. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	MUSIKALISCHER SALON »... die Seele lebt im Liede ...« – mit Puschkin durch St. Petersburg . Mit Julia Sukmanova (Sopran), Elena Sukmanova (Klavier) und Dr. phil. Birgit Kiupel (Wort und Bild) Anmeldung erforderlich *	5
Mi, 17. Okt. 18.00–20.00 Uhr (anschließend Empfang) Lichtwarksaal	103. PLATTDEUTSCHER ABEND »Wat wart uns armen Deerens suer« – niederdeutsches Leben auf der Bühne der Hamburger Gänsemarktoper (1678–1738) Mit Dr. Birgit Kiupel (Konzept, Moderation, Projektionen), dem »Ensemble Merlini« unter der Leitung von Petra Benseieck sowie mit Christa Heise-Batt (plattdeutsche Umrahmung) Anmeldung erforderlich * Dazu: Bilderausstellung der Malerin Silke Schröder »Künstlerische Streifzüge zwischen Michel, Peterstraße und Gänsemarkt«	7
Sa, 10. Nov. bis So, 11. Nov. Ohnsorg-Theater	15. PLATTDEUTSCHE BUCHMESSE der <i>Carl-Toepfer-STIFTUNG</i> – NEU! – im Ohnsorg-Theater, Heidi-Kabel-Platz 1 (am Hauptbahnhof)/Bieberhaus, 20099 Hamburg Mit der Sonderausstellung » 125. Wiederkehr des Geburtstages von Rudolf Kinau (1887–1975) «, Studiobühnenraum	23
Sa, 10. Nov. 11.30–12.30 Uhr	ab 10.30 Uhr Einlass zur Eröffnungsveranstaltung Eröffnungsveranstaltung incl. Überreichung des Buchpreises » Plattdeutsches Buch des Jahres « im Großen Saal des Ohnsorg-Theaters	
ab 13.00 Uhr 13.00–21.30 Uhr	Einlass zur Buchmesse Buchmesse in den Lounges des Ohnsorg-Theaters im EG und 1. OG. Stündlich kurze Lesungen auf der Studiobühne: Autoren präsentieren Neuerscheinungen	
So, 11. Nov. 10.00–11.30 Uhr St. Michaelis	Evangelische Messe in plattdeutscher Sprache anlässlich der Plattdeutschen Buchmesse der <i>Carl-Toepfer-STIFTUNG</i> , Hauptkirche St. Michaelis	24
13.00–20.00 Uhr	Buchmesse in den Lounges des Ohnsorg-Theaters im EG und 1. OG. Stündlich kurze Lesungen auf der Studiobühne: Autoren präsentieren Neuerscheinungen	
18.00–19.00 Uhr	Abschlusskonzert zur Buchmesse, Studiobühne Ohnsorg-Theater	

* Wir bitten um Ihre Anmeldung ab 2 Wochen vor der Veranstaltung an unsere E-Mail-Adresse: veranstaltung@carltoepferstiftung.de. **Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.**



VERANSTALTUNGEN DER Carl-Toepfer-STIFTUNG 4. QUARTAL 2012

(Fortsetzung von S. 3)

Seite

Do, 15. Nov. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	LIEDERABEND »Freudvoll und leidvoll« Lieder von Joseph Haydn, Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf Mit Judith Thielsen (Mezzosopran) und Mariana Popova (Klavier)	9
Di, 20. Nov. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	MUSIKALISCHER ABEND »The Effect of Love« Das Ensemble »widerklang« präsentiert Folksongs von den britischen Inseln sowie Lieder von Thomas Campion (um 1600). Mit Benjamin Faber (Gesang und Gitarre), Johanna Schönbeck (Blockflöte und Gesang) und Margarete Thyssen (Violoncello)	11
Mi, 28. Nov. 18.00–20.00 Uhr Niederdeutsche Bibliothek (b. starker Nachfrage: L.w.saal)	34. BIBLIOTHEKSGESPRÄCH »Glossar – Idiotikon – Wörterbuch: Warum sammeln Menschen Wörter?« Gemeinschaftsveranstaltung der Carl-Toepfer-STIFTUNG und der Vereinigung „Quickborn“, Hamburg Anmeldung erforderlich *	13
Do, 13.12. 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	104. PLATTDEUTSCHER ABEND »Morgen kümmt de Wiehnachtsmann ...« Die Quickborn-Autoren Christa Heise-Batt, Johanna Kastendiek, Ingrid Straumer und Bolko Bullerdiek lesen eigene weihnachtliche Texte und ihre liebsten Weihnachtsgedichte und -geschichten anderer Autoren. Weihnachtliche Atmosphäre am Klavier zaubert Marina Savova herbei. Anmeldung erforderlich *	15

* Wir bitten um Ihre Anmeldung ab 2 Wochen vor der Veranstaltung an unsere E-Mail-Adresse: veranstaltung@carltoepferstiftung.de.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

In dieser Aufstellung sind lediglich die Termine berücksichtigt, die bei Redaktionsschluss bekannt waren. Aktualisierungen finden Sie im Internet unter: <http://www.carltoepferstiftung.de>.

WEITERE VERANSTALTUNGEN IM QUARTIER 4. QUARTAL 2012

bis So, 30. Dez. Brahms-Museum Hamburg	Ausstellung »... jene liebliche Idylle.« Johannes Brahms auf Schloss Altenstein 1894/95 Öffnungszeiten des Brahms-Museums siehe S. 27	
ab Mitte Nov. Telemann-Museum	Ausstellung »Telemann und die Oper« Öffnungszeiten des Telemann-Museums siehe S. 27	20

MUSIKALISCHER SALON

»... die Seele lebt im Liede ...« – mit Puschkin durch St. Petersburg



Elena und Julia Sukmanova

Mit Julia Sukmanova (Sopran),
Elena Sukmanova (Klavier) und
Dr. phil. Birgit Kiupel
(Wort und Bild)

Lichtwarksaal
Oktober 2012
4
Donnerstag
18.30 Uhr



MUSIKALISCHER SALON

»... die Seele lebt im Liede ...«

Viele Jahre seines wechselvollen Lebens verbrachte Alexander Puschkin (1799 – 1837) im »Venedig des Nordens«, wie einer der vielen Beinamen von Sankt Petersburg, der zweitgrößten Stadt Russlands, lautet. Diese Partnerstadt Hamburgs, 1703 von Zar Peter dem Großen gegründet und von 1712 – 1918 Hauptstadt und Sitz der russischen Regierung, galt als »Fenster zum Westen«. In Begleitung Puschkins schauen wir von beiden Seiten durch dieses Fenster, beobachten die gegenseitigen kulturellen Impulse aus West und Ost: in Architektur und Stadtbild, auf den Bühnen der Theater und Opernhäuser – und in den glanzvollen Salons.

Puschkins politisches Engagement, seine Verbindungen zum Dekabristenaufstand und sein literarisches Schaffen inspirierten unzählige Musiker und Komponisten. Aus seinen Dichtungen wurden Lieder, wie von Michail Glinka, César Cui, Alexander Aljabjew, Peter Tschaikowsky, Sergei Rachmaninow und Pauline Viardot; auf die Opernbühne kamen etliche seiner Stoffe, wie das Drama »Boris Godunov« von Modest Mussorgsky oder sein Versepos »Eugen Onegin« und die Erzählung »Pique Dame« von Peter Tschaikowsky. Nach dem märchenhaften Versepos »Ruslan und Ludmila« schmiedete Nestor Kukolnik ein Libretto, das Michail Glinka in seiner Wohnung mit Fenster zum Mariinsky-Theater vertonte; in diesem Theater wurde die Oper 1842 uraufgeführt. Und so ließe sich die Liste fortsetzen. Begleiten Sie uns an diesem Abend auf einem poetischen Rundgang durch St. Petersburg und lauschen Sie Texten von Puschkin, die als Lied oder Opernarie erklangen, gelegentlich gewürzt mit Stadtgeflüster aus den Partnerstädten ...

Die Schwestern **Elena** und **Julia Sukmanova** wurden in Russland geboren. Sie erhielten ihre künstlerische Ausbildung in St. Petersburg und

in Freiburg; heute leben sie in Hamburg. Sie wurden für ihre Arbeit mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Die Pianistin Elena Sukmanova ist Dozentin am Johannes-Brahms-Konservatorium, wo sie die Solistenklasse und die Klasse für Klavierkammermusik führt, und gibt jährlich im Rahmen der Seminar-Akademie Hamburg den Meisterkurs für Studenten der Universität in Tokio.

Julia Sukmanova ist seit 2005 als freischaffende Opern- und Konzertsängerin an vielen deutschen und europäischen Bühnen tätig, trat mit bekannten Orchestern auf und nahm an diversen Festspielen teil.



Dr. Birgit Kiupel studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Philosophie und Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg

sowie Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg; 2008 wurde sie am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg promoviert. Sie arbeitet als freischaffende Historikerin, Zeichnerin, Rundfunkautorin und Moderatorin, beschäftigt sich immer wieder mit Themen aus dem Bereich Musik und hatte Lehraufträge an verschiedenen Musikhochschulen. Sie veröffentlichte Bücher zur Kulturgeschichte, Aufsätze und Zeichnungen, hielt Vorträge und war auf diversen Ausstellungen vertreten.

Do, 4. Okt. 18.30 – 20.30 Uhr
 »... die Seele lebt im Liede ...« – mit Puschkin durch St. Petersburg
 Lichtwarksaal, Eintritt frei
 Anmeldung erforderlich:
 E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
 (ab 20. September 2012)



103. PLATTDEUTSCHER ABEND



Lichtwarksaal
Okt. 2012
17
 Mittwoch
 18.00 Uhr

»Wat wart uns armen Deereens suer« – niederdeutsches Leben auf der Bühne der Hamburger Gänsemarktoper (1678 – 1738)



Zeichnungen: Dr. Birgit Kiupel



103. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Wat wart uns armen Deereens suer«

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Ausflug in vergangene Opernwelten – anlässlich der Verabschiedung von Wolfgang Müns M. A., dem Leiter der Niederdeutschen Bibliothek.

Sein Weg in den (Un-)Ruhestand soll verübt werden durch einen Einblick in niederdeutsche Szenen und Arien, die das Opernpublikum am Gänsemarkt im 17. und 18. Jahrhundert erfreuten. Obwohl in Hamburg im Alltag Platt geschmückt wurde, von der Dienstin bis zum Senator, ist gerade diese Attraktion der hiesigen Opernbühne bisher von der Musikgeschichtsschreibung vernachlässigt worden.

Dabei tönnte es in rund 17 der über 300 aufgeführten Opern auf Niederdeutsch: Da beklagt sich das Dienstmädchen Trintje über zu niedrigen Lohn: »Wat wart uns armen Deereens suer!« (Was wird es uns armen Mädchen sauer!). Da verspotten respektlose Diener mit Vorliebe die Schwächen der Frauen – und bejammern das angeblich beklagenswerte Los der Mannslüüd. Diese Arien gewähren kostbare Einblicke in das reale Leben damals und seine Bewertung durch die Bürgerschaft, in Überlebenstechniken und Liebeshändel. Während die Texte der Opern fast alle erhalten sind, fehlen viele Noten. Doch Dank detektivischer Recherchen und Zufallsfunde, etwa in Abschriften von Opernfans oder Sammlungen, werden wir Ihnen an diesem Abend manch unerwartete Kostbarkeit vorführen können.

Ihre Reisebegleiter zu Gassen, Plätzen, Küchen und Kontoren sind – in Kooperation mit der Hamburger Telemann-Gesellschaft:

Christa Heise-Batt

Rezitation und Niederdeutsch-Coaching

Das **Ensemble Merlini** unter der Leitung von Petra Bensieck: Hjördis Krüger (*Sopran*), Stef-

fen Krause (*Bariton*), Anna-Lena Weinforth und Lucienne Fleischhammel (*Blockflöte*), Saskia Becker-Foss und Jasmin Hölzel (*Violine*), Laura Traub (*Viola*), Rahel Weymar (*Violoncello*), Susanne Böhnstedt (*Cembalo*)

Dr. phil. Birgit Kiupel

Konzept, Moderation, Zeichnungen und Bilder

Für einen ersten Einblick in diesen Bereich der Gänsemarktoper sei dieser Link empfohlen: http://mugi.hfmt-hamburg.de/dienstmaedchen/6_verk_welt/2_ver.html

Anschließend Empfang zur Verabschiedung von Wolfgang Müns.

In einer Ausstellung zeigt Silke Schröder (geb. Meyer) »Künstlerische Streifzüge zwischen Michel, Peterstraße und Gänsemarkt«, die sie u. a. in die Peterstraße, zum Dammtorbahnhof, an den Gänsemarkt, zum Michel, zum Großneumarkt und an die Ellerntorsbrücke führten (vgl. den Artikel über die Ausstellung in der Galerie Carstensen im Jahr 2010 im *Kurier*, Ausgabe Dezember 2010).

Mi, 17. Okt. 18.00–20.00 Uhr

103. Plattdeutscher Abend

»Wat wart uns armen Deereens suer« – niederdeutsches Leben auf der Bühne der Hamburger Gänsemarktoper (1678–1738)

Silke Schröder: »Künstlerische Streifzüge zwischen Michel, Peterstraße und Gänsemarkt«

Lichtwarksaal, Eintritt frei

Anmeldung erforderlich:

E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de (ab 3. Oktober 2012)



LIEDERABEND

Lichtwarksaal

Nov. 2012

15

Donnerstag

18.30 Uhr

»Freudvoll und leidvoll«



Judith Thielsen



Mariana Popova

Lieder von Joseph Haydn, Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf

Mit Judith Thielsen (Mezzosopran) und Mariana Popova (Klavier)





LIEDERABEND

»Freudvoll und leidvoll«

Judith Thielsen (Mezzosopran) und Mariana Popova (Klavier) stellen Ihnen in ihrem Programm verschiedene Frauen vor, die von der Liebe sprechen – der Liebe zu einem Menschen, zur Heimat, zu Gott. Die Königin Ariadne beispielsweise erwacht aus einem süßen Traum und erfährt vom Verrat des geliebten Theseus, die Königin Maria Stuart nimmt Abschied von der Welt, die rätselhafte Figur der Mignon sehnt sich nach Erlösung, andere Frauen dagegen flirten, erwarten, werden verführt ...

Die Mezzosopranistin **Judith Thielsen** studiert seit 2008 Gesang an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg. Ihr breites Lied- und Konzertrepertoire wurde bei Meisterkursen vervollständigt. Erste Bühnenerfahrung sammelte sie mit »gehengehen – kein Theater nach Thomas Bernhard« und Benjamin Brittens »The Rape of Lucretia«. Ihre rege Konzerttätigkeit als Konzert- und Liedsängerin führt Judith Thielsen durch ganz Deutschland. 2011 erhielt sie den Masefield-Studienpreis der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und war mehrfache Preisträgerin beim 18. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pöртschach.

Die bulgarische Pianistin **Mariana Popova** studierte Klavier in Hamburg und Liedgestaltung in Weimar. Seit ihrer Studienzeit widmet sie sich mit besonderer Vorliebe den Bereichen Liedbegleitung und Klavierkammermusik. Ihre Konzerttätigkeit als Liedbegleiterin, Kammermusikerin und Solistin führte sie bereits in viele europäische Länder und in die USA. Mit pianistischen Soloauftritten und kammermusikalischen Konzerten war Mariana Popova u. a. im Rahmen des »Summit Music Festivals« (New York), beim Aarhus Festival für Neue Musik (Dänemark), beim »Varna Summer« (Bulgarien), den »Heures Musicales de Biot« (Frankreich) und zuletzt bei den Schwetzingen Fest-

spielen 2011 vertreten. Sie gewann zahlreiche Preise, u. a. den »Concours International de Musique de Chambre« in Lyon in der Kategorie Liedduo (2006). Seit 2007 ist sie Lehrbeauftragte für Vokalbegleitung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Programm

Joseph Haydn (1732–1809)

Arianna a Naxos
Cantata a voce sola

Robert Schumann (1810–1856)

Gedichte der Königin Maria Stuart op. 135
Abschied von Frankreich
Nach der Geburt ihres Sohnes
An die Königin Elisabeth
Abschied von der Welt
Gebet

Johannes Brahms (1833–1897)

Therese op. 87/1 (Keller)
Mädchenlied op. 107/5 (Heyse)
Agnes op. 59/5 (Mörrike)
Vergebliches Ständchen op. 84/4
(Niederrheinisches Volkslied)

– Pause –

Hugo Wolf (1860–1903)

Die Spröde (Goethe)
Die Bekehrte (Goethe)
Lieder der Mignon (Goethe)
Heiß mich nicht reden
Nur wer die Sehnsucht kennt
So lasst mich scheinen
Kennst du das Land

Do, 15. Nov. 18.30–20.30 Uhr

Liederabend

»Freudvoll und leidvoll«
Lieder von Joseph Haydn, Robert Schumann,
Johannes Brahms und Hugo Wolf

Lichtwarksaal, Eintritt frei



MUSIKALISCHER ABEND

»The Effect of Love«



Margarete Thyssen, Benjamin Faber und Johanna Schönbeck

Foto: Samuel Willi

Das Ensemble »widerklang« präsentiert Folksongs von den britischen Inseln sowie Lieder von Thomas Campion (um 1600).

Mit Benjamin Faber (Gesang und Gitarre), Johanna Schönbeck (Blockflöte und Gesang) und Margarete Thyssen (Violoncello)

Lichtwarksaal

Nov. 2012

20

Dienstag

18.30 Uhr



MUSIKALISCHER ABEND

»The Effect of Love«



Margarete Thyssen

Foto: Mira Höcke



Johanna Schönbeck

Foto: Bahar Roshanai



Benjamin Faber

Foto: Mira Höcke

Zum Programm

Benjamin Faber, Johanna Schönbeck und Margarete Thyssen spielen alte Musik, die von ihnen zum Leben erweckt ganz neu klingt. Zu hören gibt es neben Folksongs von den britischen Inseln Lieder des englischen Komponisten, Dichters und Arztes Thomas Campion, der um 1600 lebte. Die Stücke erzählen von der Schönheit der Frauen und von Liebe und Treue, vom Verlassenwerden und von Sehnsucht: Themen, die zu allen Zeiten die Menschen und die Kunst bewegt haben. Die zeitlose Relevanz dieser Inhalte war neben den wunderschönen erhaltenen Melodien für die jungen Musiker Anlass, sich der Musik früherer Jahrhunderte anzunehmen und eine Übertragung auf ihre eigenen musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten zu wagen.

Das Ensemble »widerklang«

Benjamin Faber und Johanna Schönbeck studierten an der Hochschule für Künste Bremen, Benjamin Gitarre und Gesang, Johanna Blockflöte und Elementare Musikpädagogik; bereits zu Studienzeiten haben beide in diversen Ensembles gemeinsam musiziert. Margarete Thyssen studierte Viola da Gamba und Blockflöte in Rom und musizierte erstmals 2005 mit

Johanna Schönbeck. Seit 2010 konzertieren nun alle drei Musiker gemeinsam.

Die Musiker stellen sich der Herausforderung, die Unterschiedlichkeit ihrer Instrumente zu vereinen und damit einen reichen Gesamtklang zu entwickeln. Die ungewöhnliche Besetzung von Gesang, Blockflöte, Gitarre und Violoncello gibt dabei jeder Stimmung die passende Färbung, die Musik hört sich mal melancholisch sanft, mal ungestüm, mal jubelnd, mal verzweifelt an. So nimmt das Ensemble »widerklang« seine Zuhörer mit in eine gefühlvolle Klangwelt, in der es Vertrautes genauso wie Überraschendes zu entdecken gibt.

Di, 20. Nov. 18.30–20.30 Uhr
Musikalischer Abend
»The Effect of Love«
 Das Ensemble »widerklang« präsentiert Folksongs von den britischen Inseln sowie Lieder von Thomas Campion (um 1600).
 Lichtwarksaal, Eintritt frei



BIBLIOTHEKSGESPRÄCH

»Glossar – Idiotikon – Wörterbuch: Warum sammeln Menschen Wörter?«



1. Seite des mellechen Lexikons

Gemeinschaftsveranstaltung der Carl-Toepfer-STIFTUNG und der Vereinigung »Quickborn«, Hamburg
Mit Dr. Ulrike Möller und einem modernen Wörtersammler

Ndt. Bibliothek

Nov. 2012

28

Mittwoch

18.00 Uhr



34. BIBLIOTHEKSGESPRÄCH

»Glossar – Idiotikon – Wörterbuch:
Warum sammeln Menschen Wörter?«

*Gemeinschaftsveranstaltung der Carl-Toepfer-STIFTUNG
und der Vereinigung »Quickborn«, Hamburg*

Seit jeher sammeln Menschen überall auf der Welt Wörter, um eine fremde Sprache zu lernen, um Übersetzungshilfen zu erstellen oder kulturelle Eigenarten zu bewahren.

Die ersten niederdeutschen Vokabulare wurden um 1400 angelegt. Mit diesen Verzeichnissen sollte die Lektüre der lateinischen Bibeln erleichtert werden. Das Erstarken der Hansestädte führte bis zum 16. Jahrhundert zu niederdeutschen Wortlisten, die regionales Selbstbewusstsein widerspiegeln und wirtschaftlichen Austausch beförderten.

Als dann im 17. Jahrhundert das Hochdeutsche endgültig das Plattdeutsche als Schriftsprache verdrängte, waren es sprachpflegerische Aspekte, die bei der Aufzeichnung niederdeutscher Ausdrücke im Vordergrund standen. Norddeutsche Gelehrte stellten sogenannte Idiotika zusammen, die bewusst das Typische der Regionalsprache aufzeichneten.

In diesem Zusammenhang steht das Wörterbuch des Jakob von Melle, der um 1700 mit rund 20000 Lemmata den Lübecker Wortschatz bewahren wollte. Auch das Hamburger Idiotikon von Michael Richey (1743) ist ein Beispiel für diese Art von Wörterbuchschreibung.

Ausgehend von Melles Lexikon soll nach einem kurzen Überblick über die frühen Wörterbücher des Niederdeutschen die heutige Praxis des Wörtersammelns erläutert werden. Dabei gilt die Aufmerksamkeit den Projekten Hamburger Wörtersammler. Im Gespräch werden Motive, Schwierigkeiten und Besonder-

heiten bei der Erstellung der Wortsammlungen erörtert, aber auch Anekdotisches kommt nicht zu kurz. Es diskutieren Dr. Ulrike Möller, Leiterin der Niederdeutschen Bibliothek, und ein moderner Wörtersammler.



Titelblatt des Idioticon Hamburgense

Mi, 28. Nov. 18.00 – 20.00 Uhr

34. Bibliotheksgespräch
»Glossar – Idiotikon – Wörterbuch:
Warum sammeln Menschen Wörter?«

Niederdeutsche Bibliothek
(bei starker Nachfrage im Lichtwarksaal)
Eintritt frei

Anmeldung erforderlich:
E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 13. November 2012)

104. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Morgen kündigt
de Wiehnachtsmann ...«



Die Quickborn-Autoren Christa Heise-Batt, Johanna Kastendiek, Ingrid Straumer und Bolko Bullerdiek lesen eigene weihnachtliche Texte und ihre liebsten Weihnachtsgedichte und -geschichten anderer Autoren. Weihnachtliche Atmosphäre am Klavier zaubert Marina Savova herbei.

Lichtwarksaal

Dez. 2012

13

Donnerstag

18.30 Uhr

Foto M. Savova: Cord von Restorff





104. PLATTDEUTSCHER ABEND

»Morgen kümmt de Wiehnachtsmann ...«

Das Weihnachtsfest, das Fest der Familie und der Freude, der Liebe und des beständigen Neubeginns zieht seit Jahrhunderten Künstler und Literaten in seinen Bann. Auch niederdeutsche Autoren haben sich diesem Fest immer wieder gewidmet. Die niederdeutsche Bibliothek birgt zum Thema »Weihnachten« weit über 100 Bücher. Bewusst wurde der Titel des Abends gewählt »Morgen kümmt de Wiehnachtsmann« als Analogie zu dem französischen Lied »Ah! Vous dirai-je Maman« (1761), das Wolfgang Amadeus Mozart als Grundlage seiner Klaviervariationen Köchelverzeichnis 265 verwendet hat – und eben diese Klaviervariationen werden innerhalb des musikalischen Begleitprogramms zu hören sein.

»Quickborn«-Autoren, also schriftstellernde Mitglieder der Vereinigung »Quickborn«, werden mit eigenen Texten zum Weihnachtsfest und den ihnen liebsten Weihnachtsgeschichten und -gedichten von anderen Autoren ganz gewiss schöne Überraschungen bieten – Überraschungen, wie sie zum Weihnachtsfest ihren festen Platz beanspruchen.

Christa Heise-Batt, geboren in Wohlde/Kreis Schleswig, ist mit dem Niederdeutschen aufgewachsen. Nach ihrem Sprachenstudium in Hamburg reiste sie durch die weite Welt.

Sie spielte niederdeutsches Theater und unterrichtete Niederdeutsch an der Volkshochschule. Als Autorin von plattdeutschen Büchern, CDs und Beiträgen in Anthologien veranstaltet Christa Heise-Batt regelmäßig Matineen im Ohnsorg-Theater Hamburg, hält Lesungen, literarische Gottesdienste und arbeitet für den Rundfunk. 1997 erhielt sie den Borsla-Preis sowie den Kulturpreis der Stadt Norderstedt.

Johanna Kastendiek ist in Ostfriesland geboren und dort mit der plattdeutschen Sprache aufgewachsen. Nach der Heirat zog sie zunächst nach Hamburg, später in den Kreis Pinneberg. Sie ist Gründungsmitglied der plattdeutschen Musikgruppe »Liekedeler«, die es seit mehr als

20 Jahren gibt. Durch Liedtexte kam sie zum Schreiben von Prosa und Lyrik in »Hoch« und »Platt«. Ihre Werke wurden in zahlreichen Anthologien veröffentlicht, im Mohland-Verlag erschien ihr Buch »Anner Lüüd sünd ok Lüüd«.

Ingrid Straumer wurde in Hamburg-Allermöhe geboren und wuchs im Landgebiet Hamburgs mit der plattdeutschen Sprache auf. Sie studierte Germanistik in Hamburg mit Schwerpunkt Niederdeutsch und wurde Lehrerin für Volks- und Realschulen. Eine Ausbildung zur Redakteurin schloss sich an. Sie lebt heute in Berlin und ist dort als Lehrerin tätig. Sie schrieb Kurzgeschichten sowie mehrere Theaterstücke für Kinder; »Arger in't Mäkenland« wurde 1992 ausgezeichnet; in der Bergedorfer Zeitung erscheint seit 1997 die wöchentliche Kolumne »Ingrid vertellt«.

Bolko Bullerdiek wurde in Tansania geboren und wuchs in Bookholzberg/Oldenburg auf. Er arbeitete viele Jahre in der Hamburger Lehrerfortbildung. Neben Arbeiten zum Deutsch- und Niederdeutschunterricht veröffentlichte er teils hochdeutsche, aber überwiegend niederdeutsche Lyrik und Prosa. Auch durch Veröffentlichungen in Zeitschriften, regelmäßige Kolumnen in Zeitungen und Rundfunksendungen wurde Bolko Bullerdiek bekannt. 1993 erhielt er den 1. Preis im Freudenthal-Literaturwettbewerb, 1995 den Fritz-Reuter-Preis der Stiftung F.V.S., 2000 den 1. Preis beim NDR-Wettbewerb »Vertell doch mal«.

Die Pianistin und Klavierpädagogin **Marina Savova** verbindet häufig Klavierprogramme mit Literatur und Malerei, um die Einheit der Kunst auszudrücken. Ihr Repertoire umfasst Werke von Bach bis zur Klassischen Moderne. Sie ist Klavierdozentin an der Alfred Schnittke Akademie International und am Recital Musikforum in Hamburg.

Eintritt frei, **Anmeldung erforderlich:**
E-Mail veranstaltung@carltoepferstiftung.de
(ab 29. November 2012)



BRAHMS-MUSEUM HAMBURG

Vor 150 Jahren: Johannes Brahms auf dem Weg nach Wien

LANGE GENUG hatten Brahms' engste Freunde und Förderer – allen voran der Geiger Joseph Joachim und die Pianistin Clara Schumann – ihn gedrängt, nun endlich die europäische Musikmetropole Wien nicht nur zu besuchen, sondern dort Kontakte zu knüpfen und sich dem Wiener Publikum als Komponist und Pianist vorzustellen. Neben dem Drängen der Freunde gab es jedoch weitere Gründe, die den mittlerweile 29-jährigen Brahms im Herbst 1862 endlich bewegten, nach Wien zu reisen.

Man darf nicht vergessen, dass die Jahre 1860–62 für Hamburg wirtschaftlich schwierige Zeiten waren, was sich damals ganz unmittelbar und negativ auf das überwiegend privat organisierte bzw. finanzierte kulturelle Leben der Stadt auswirkte. So hatte Brahms' Vater, der Musiker Johann Jacob Brahms (unter dessen Dach der Sohn noch zeitweise lebte), in den Konzertsaisons 1860/61 und 1861/62 kein festes Orchesterengagement. Auch dürften für den Sohn die damaligen Verdienstmöglichkeiten als freiberuflicher Komponist, Pianist und Klavierlehrer in seiner Heimatstadt alles andere als rosig gewesen sein. Hinzu kommt, dass Johannes Brahms zu dieser Zeit bereits zwei wichtige Wiener Kontakte hatte: Neben dem nach Wien übersiedelten ehemaligen Gründer und Leiter der Altonaer Singakademie Carl Georg Peter Grädener war es vor allem die junge Wiener Pfarrerstochter Bertha Porubsky, die von 1859–60 in Hamburg eine Gesangsausbildung absolviert hatte und Mitglied des von Brahms mitbegründeten Hamburger Frauen-



Johannes Brahms,
Fotografie Hamburg 1862

chors gewesen war. Ein paar Indizien legen die Vermutung nahe, dass die junge Wienerin es dem zurückhaltenden Norddeutschen mehr als angetan hatte.

So verließ Brahms am 8. September 1862 seine Vaterstadt und traf – nach kurzem Aufenthalt in Dessau – Mitte September in Wien ein. Dort lenkten ihn seine Schritte alsbald in das Elternhaus Berthas – nur um sie dort beim Schreiben des Textes anzutreffen, mit dem sie ihre Verlobung mit dem Industriellen Arthur Faber bekannt geben wollte. Gleichwohl half die Brahms herzlich empfangende junge Frau dem

Stadtfremden durch ihre vielfältigen Kontakte, in Wien relativ schnell Fuß zu fassen. So sind die künstlerischen Verbindungen etwa zu dem renommierten Pianisten und Klavierpädagogen Julius Epstein oder dem Geiger Josef Hellmesberger ihr Werk. Ersterer vermittelte Brahms mehrere Klavierschülerinnen, letzterer organisierte Brahms' ersten öffentlichen Konzertauftritt in Wien. (Brahms revanchierte sich später bei Bertha Faber mit dem berühmten Wiegenlied, dass er ihr aus Anlass der Geburt ihres zweiten Kindes im Juli 1868 widmete.) In den langen Wiener Herbst- und Wintermonaten 1862/63 hoffte Brahms dann auf die erlösende Nachricht aus Hamburg, wo er sich Hoffnungen auf die geplante Position des Leiters der Hamburger Singakademie und damit auf eine bürgerliche Existenz in seiner Vaterstadt machte – vergeblich. So wurde Brahms' erste Reise nach Wien eine Reise ohne dauerhafte Rückkehr ins heimatische Hamburg.

Joachim Kossmann, MA

Foto: Brahms-Institut – Musikhochschule Lübeck



TELEMANN-MUSEUM HAMBURG

Telemanns heroische Oper »Flavius Bertaridus«



Die unglückliche Fürstin Flavia – Sie begegnen ihr im Telemann-Museum und auf der Bühne der Staatsoper (Zeichnung: Birgit Kiupel)

GEORG PHILIPP TELEMANN'S heroische Oper »Flavius Bertaridus« hatte im Oktober 2011 in der Staatsoper Premiere – 282 Jahre nach ihrer Uraufführung im damals berühmten Hamburger Opernhaus am Gänsemarkt. Zu erleben war im vorigen Herbst eine spannende Geschichte mit Staatsaffären, Intrigen und Liebesverwicklungen, von Telemann genial in Musik gesetzt,

Auch andere berühmte Komponisten wie Georg Friedrich Händel und Reinhard Keiser werden in der Ausstellung gewürdigt. Schließlich bekommen die Besucher einen Eindruck von der Pracht, die auf Hamburgs barocker Opernbühne zu erleben war, sowie einen Ausblick auf die Wiederentdeckung der Opern Telemanns in unserer Zeit.

Max W. Busch

wunderbar gesungen und musiziert, sehr kurzweilig auf der Bühne anzuschauen. Die überregionale Presse schrieb von einem Glücksfall und lobte »Grandios, ... eine kapitale Wiederentdeckung.« (FAZ) Nach dem großen Erfolg der Premieren-Serie hat die Staatsoper ihre Wiedererweckung Telemanns im Dezember 2012 erneut dreimal aufs Programm gesetzt.

Parallel zu den Staatsopern-Aufführungen zeigt das Telemann-Museum ab Mitte November erneut seine erfolgreiche Ausstellung »Telemann und die Oper«. Zu erleben ist ein Einblick in Hamburgs ruhmreiche Operngeschichte, die 15 Jahre lang von Telemann gestaltet wurde und mit zahlreichen künstlerischen Großtaten aufwarten konnte.

Michael Freundt wechselt in den Stiftungsrat



Da Michael Freundt Ende Oktober die nach unserer Satzung für Vorstandsmitglieder zulässige Altersgrenze erreicht, wird er nach über siebenjähriger Tätigkeit als Vorstand der *Carl-Toepler-Stiftung* den Vorsitz des Vorstandes abgeben und

in den Stiftungsrat wechseln. Er ist einer der letzten »Toepleraner«. Viele der über die Jahre für die *Carl-Toepler-Stiftung* tätigen Vorstände und Stiftungsratsmitglieder wurden aus ehemaligen Mitarbeitern der Firma Toepler rekrutiert. So auch Michael Freundt, der schon als Lehrling 1964 zur Firma Alfred C. Toepler kam. Kurz nach seiner Lehre ging er nach Südostasien, wo es ihm gelang, den Tapiokahandel für die Firma deutlich auszubauen. Die Erfolge in Südostasien wurden nach seiner Rückkehr mit Prokura und später mit dem Aufstieg zum stellvertretenden Geschäftsführer belohnt. 1992 verließ Michael Freundt das Handelshaus Toepler und machte sich selbstständig.

In seiner fast 30-jährigen Tätigkeit für die Firma Toepler hatte Michael Freundt den Geist Alfred Toepfers und dessen Firmen aufgenommen. Daher konnte er sich für den Stiftungsgedanken begeistern und war bereit, sich diesem ehrenamtlich zu widmen:

Mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben folgte er 2004 dem Ruf seines alten Toepler-Kollegen, Dr. Rudolf Stöhr,* den Vorsitz des Vorstandes der *Carl-Toepler-Stiftung* zu übernehmen. Ab 2005 setzte sich Michael Freundt dann mit beispielhaftem Engagement tatkräftig für das Wohl der Stiftung ein. Stellvertretend für viele herausragende Leistungen sei an dieser Stelle der langjährige Kampf mit den Planern der heutigen Wallhöfe genannt. Nur durch seinen unermüdlischen Einsatz ist es gelungen, dass die Neubauten der »Wallhöfe« nach Ab-

riss der alten Haspa-Immobilien das historische Ambiente der Peterstraße nicht noch mehr beeinträchtigen. In Michael Freundts Vorstandszeit fielen auch der Neubau des Hotels Lindner, die Modernisierung der Häuser unserer Wohnanlage, vor allem die Renovierung der Bäder und Küchen sowie neuerdings auch teilweise der Fenster, die Neufassung der Stiftungssatzung und die Verlagerung des Alfred Toepler Archivs von der Peterstraße 36 in das Hanseatische Wirtschaftsarchiv der Handelskammer.

Mit sehr viel Herzblut kämpft Michael Freundt heute für die Verwirklichung der Komponistenmeile in der Peterstraße. Neben den schon in der Peterstraße angesiedelten Museen für Brahms und Telemann sollen ja bekanntlich weitere Museen für Komponisten mit Hamburger Wurzeln entstehen. Mit der Umsetzung dieser großartigen Idee würde etwas Bleibendes für die Musikstadt Hamburg geschaffen werden.

Der Stiftungsrat und der Vorstand danken Michael Freundt für sein vorbildliches Engagement für die *Carl-Toepler-Stiftung*. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm im Stiftungsrat und sind uns sicher, dass sein großes Wissen und seine Leidenschaft eine große Bereicherung für die Arbeit im Stiftungsrat sein werden.

Das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes der *Carl-Toepler-Stiftung* übernimmt Michael Keller, der seit dem letzten Jahr Mitglied des Stiftungsrates ist und sich somit schon auf sein neues Amt vorbereiten konnte. Michael Keller wurde im Kurier I/2012 bereits kurz vorgestellt. In der nächsten Ausgabe werden wir uns ihm genauer widmen.

Carl Hinrich Toepler (Vorsitzender des Stiftungsrates) und Clemens Toepler (Mitglied des Vorstandes)

* Anmerkung der Redaktion: Dr. Rudolf Stöhr war damals Stiftungsratsvorsitzender der *Carl-Toepler-Stiftung*.



Foto-Impressionen

von der Verleihung der Emmele Toepfer Spende am 7. Juni 2012



»Chor Klein«, Mitwirkende und Gäste im Saal

Die Fotos vermitteln ein Stimmungsbild der gelungenen Veranstaltung zur Verleihung der Emmele Toepfer Spende an LUKULULE e. V. am 7. Juni 2012 im Lichtwarksaal. LUKULULE gestaltete das Programm zur Festveranstaltung in Eigenregie: Es traten auf der »Chor Klein« (Kinder zwischen 8 und 12 Jahren), der »Chor Groß« (Jugendliche zwischen 13 und 18 Jah-

ren) – jeweils mit Gitarrenbegleitung – und Tänzer (Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren) mit musikalischer Begleitung vom CD-Player. Alle diese Gruppen waren mit mehreren Programmbeiträgen vertreten. LUKULULE brachte auch die Tanzlehrer sowie als Gäste Angehörige der Auftretenden mit.



Tanzgruppe



Zuschauer, im Vordergrund Mitglieder von »Chor Groß« und Angehörige



»Chor Groß« beim seinem Auftritt; li.: Jesse Georgy, Julia Schmiedeberg (Gitarre)



Verlesung der Urkunde: Andrea Garroth und Clemens Toepfer



Sigrid Gagern gratuliert Andrea Garroth, re. Clemens Toepfer



Gardy Stein-Kanjora, Andrea Garroth, Axel Petersen, Clemens Toepfer



Traditionell gab es Butterkuchen



Gespräche nach dem Festakt



Anregende Gespräche und Kaffeetrinken im Lichtwarksaal



Axel Petersen und Meike Wimmer



Carl Hinrich Toepfer, Sigrid Gagern und Clemens Toepfer



Diakon Simon Albrecht (Michel-Aktiv), ein Besucher

Von LUKULULE e. V.:

- Andrea Garroth, Vereinsvorstand
- Gardy Stein-Kanjora, Leiterin von »Chor Klein«
- Jesse Georgy, Leiter von »Chor Groß«
- Axel Petersen, ehrenamtlicher Beirat

Von der Carl-Toepfer-STIFTUNG:

- Carl Hinrich Toepfer, Stiftungsratsvorsitzender
- Meike Wimmer, stellvertretende Vorstandsvorsitzende
- Clemens Toepfer, Vorstandsmitglied

und Enkelsohn von Emmele Toepfer
Sigrid Gagern, Leiterin der Geschäftsstelle

Fotos: Florina Petean



Verabschiedung von Wolfgang Müns – 16 Jahre Plattdeutsch in der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*

Foto: Christof Rickmann



Wenn sich am 17.10.2012 um 18 Uhr die Türen öffnen für den **103. Plattdeutschen Abend**, dann ist das ein ganz besonderer Termin: Es mischen sich Sprache und Musik, Geschichte der Stadt und Blick in die Welt. Das Thema der niederdeutschen Arien in der Hamburger Gänsemarktoper hat Wolfgang Müns seit langem konzipiert – und nicht ohne Grund: Es ist dies ein Abschiedsgeschenk an ihn selbst, denn am 17. Oktober wird er mit diesem Plattdeutschen Abend verabschiedet. Wolfgang Müns hat in der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* das Niederdeutsche seit 1996 betreut, wobei zunächst die Katalogisierung der hauseigenen 2000 plattdeutschen Bücher im Vordergrund stand.

Nach dem Studium der Germanistik, Geschichte und des Verlagswesens und der langjährigen Tätigkeit als Lektor beim Hinstorff-Verlag arbeitete Wolfgang Müns seit 1993 am Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen und veröffentlichte zahlreiche Bücher zum Niederdeutschen. Neben akribischer Herausgebertätigkeit und umfassenden Brinckman-Forschungen engagiert er sich u. a. in der Vereinigung »Quickborn«.

Dass Wolfgang Müns statt der ursprünglich 2000 nun 20000 Medieneinheiten in der Bibliothek bereithält, ist nur *ein* Hinweis auf den kenntnisreichen Einsatz für das Niederdeutsche. Neben dieser unermüdlichen Sammlertätigkeit verdankt die *Carl-Toepfer-STIFTUNG* ihm auch ein umfangreiches kulturelles Angebot in Sachen Plattdeutsch. Die stattliche Anzahl von nunmehr 103 Plattdeutschen Abenden, von denen er weit über zwei Drittel inhaltlich und organisatorisch persönlich vorbereitete, spricht für sich; daneben hat Wolfgang Müns plattdeutsche Bibliotheksgespräche ins Leben gerufen und maßgeblich an den plattdeutschen Buchmessen mitgewirkt. 2012 findet diese Messe zum 15. Mal statt.

Die Organisation des höchstdotierten Niederdeutsch-Preises, des Fritz-Reuter-Preises der Stiftung, sowie der Kontakt zu Wissenschaft und Politik lag ebenfalls in seinen Händen.

Durch alle diese verschiedenen Aktivitäten hat Wolfgang Müns Maßstäbe gesetzt für die kulturelle Vermittlung des Niederdeutschen und gezeigt, dass das Motto des »delectare et prodesse« (lat. Nützen und Erfreuen) auch für das Niederdeutsche gilt: Riemels ut de Kinnertiet wedder finnen, sik högen, wat Nieges ut de Wetenschapp to weten kriegen – all das verbinden Menschen mit dem Niederdeutschen in der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*, die zum 17.10. offiziell sagt: DANKE, Wolfgang Müns, für 16 Jahre Plattdeutsch in Bibliothek und Lichtwarksaal! Dat schall Se good gahn in Berlin! Un kiek Se maal wedder rin na Hamborch!!

Dr. Ulrike Möller

VERANSTALTUNGSHINWEIS DER *Carl-Toepfer-STIFTUNG*

14-tägig, dienstags um 15.00 Uhr, sind alle Mieter und Mieterinnen unseres Quartiers herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zum Klönschnack im Clubraum Peterstraße 31/33 (Eingang über den Rosengarten) zusammenzukommen. Die Termine entnehmen Sie bitte den Hausaushängen.



Foto: Jutta Schwöbel

Plattdeutsche Buchmesse schlägt neue Seite auf

Die von der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* initiierte und seit 1998 jährlich von der Stiftung ausgerichtete Messe zieht ab 2012 vom Lichtwarksaal in die Räume des Hamburger Ohnsorg-Theaters.

Christian Seeler, Intendant des Ohnsorg-Theaters, äußerte die Idee erst Ende letzten Jahres und schnell waren sich die Akteure der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* und des niederdeutschen Theaters einig: Die großzügigen Räumlichkeiten des neuen Ohnsorg-Theaters vis-à-vis dem Hauptbahnhof bilden eine äußerst ansprechende Kulisse für die bislang im Lichtwarksaal inszenierte Plattdeutsche Buchmesse.

Alle Beteiligten sahen schnell die enormen Chancen, die in diesem neuen Konzept für beide Seiten liegen. So bietet der lichte Bau des erst 2011 fertiggestellten Theaters im Gegensatz zum stiftungseigenen Lichtwarksaal erheblich mehr Ausstellungsfläche für die beteiligten Verlage. Der während des Messewochenendes laufende Theaterbetrieb könnte zusätzliche Besucher zur Buchmesse locken. Und es gibt eine nahezu perfekte Infrastruktur

für die in den vergangenen Jahren immer weiter gewachsene Messe: das gastronomische Angebot des Ohnsorg-Theaters, die Probephöhne als reizvolle Lesungsstätte sowie der Theatersaal als geräumiger und stimmungsvoller Ort für die Auftaktveranstaltung. Aber auch das Ohnsorg-Theater kann profitieren: Wer von den Messebesuchern noch nicht begeisterter Ohnsorg-Besucher ist, könnte es bald werden.

Ehrgeiziges Ziel der *Carl-Toepfer-STIFTUNG* – weiterhin Veranstalterin dieses Events – ist es, bei allen spannenden Konzeptveränderungen den durch das besondere Ambiente des Lichtwarksaals allseits geschätzten, fast familiären Charakter dieser Veranstaltung zu bewahren. Freuen können sich überdies alle Liebhaber des Plattdeutschen Gottesdienstes im Hamburger Michel, der während des Messewochenendes 2012 erstmals als Hauptgottesdienst am Sonntag um 10.00 Uhr stattfinden wird.

Meike Wimmer

Öffnungszeiten:

Sa., 10. Nov. 13.00 – 21.30 Uhr

So., 11. Nov. 13.00 – 20.00 Uhr

Ohnsorg-Theater, Eintritt frei



Foto: Bernd Sterzl/Pixelio

Evangelische Messe zur Buchmesse der *Carl-Toepfer*-STIFTUNG am Sonntag, dem 11. November 2012, im Michel

Das Plattdeutsche ist eine Sprache, die einem überall auf der Welt begegnet. Als ich Mitte der 90er Jahre eine Studienreise nach Brasilien durchführte, besichtigte ich mit meiner Gruppe im Süden des riesigen Landes ein kirchliches Projekt, das landlosen Bauern ein Stück unbebautes Land und einen kleinen Kredit zur Verfügung stellte. Im Gespräch mit den Landwirten, die ihre Chance genutzt hatten und sich den Lebensunterhalt nun wieder selbst verdienen konnten, ergab sich, dass die ehemals Landlosen neben dem Portugiesischen auch pommersches Platt sprachen. Ihre Vorfahren waren aus Deutschland eingewandert. Im Süden Brasiliens gibt es noch heute Regionen, in denen sich Sprachformen erhalten haben, die man im 19. Jahrhundert pflegte.

Aber auch in anderen Staaten Lateinamerikas wie Mexiko, Bolivien und Paraguay gibt es, durch die Einwanderung aus Europa bedingt, derartige Sprachinseln. Auch im Osten, in Russland, Kasachstan und Kirgisistan, pflegen Menschen immer noch das Plattdeutsche. Neben der Literatur, die ausschließlich auf Niederdeutsch erscheint, nehmen bis in die heutige Zeit andere Autoren das Plattdeutsche auf. Uwe

Johnson hat besonders in seiner Trilogie *Jahrestage* dem Mecklenburger Platt ein Denkmal gesetzt, das diesem großen Roman eine ganz besondere Färbung verleiht.

Auch für die lutherische Kirche im Norden spielte das Plattdeutsche eine wichtige Rolle, um – im Sinne Martin Luthers – den Glauben in der Sprache des Volkes zu verkündigen. Der große Mitstreiter Luthers im Norden, Johannes Bugenhagen, verfasste seine Kirchenordnung für Lübeck zum Beispiel in der niederdeutschen Sprache. Er zollte damit auch der *Lingua franca* der Hanse-Zeit, dem Plattdeutschen, seinen Respekt. Und noch heute sind im evangelischen Gesangbuch viele plattdeutsche Lieder erhalten.

Der Gottesdienst zur Buchmesse wird in diesem Jahr an einem Sonntag gefeiert. Wir laden dazu ein am 11. November 2012 um 10.00 Uhr. Der Gottesdienst in plattdeutscher Sprache wird als evangelische Messe gefeiert. Die Predigt hält Frau Pastorin Annette Sandig. Es freut mich, dass die plattdeutsche Sprache auf diese Weise innerhalb der Gottesdienste im Michel einen noch prominenteren Ort haben wird.

Pastor Hartmut Dinsse



Schulbauernhof Wilsede – Naturerlebnis in der Lüneburger Heide

»Wachsen Kartoffeln auf Bäumen?« Diese Frage wurde im letzten Jahr von einem Grundschüler aus Hamburg gestellt, der zu Gast auf dem Schulbauernhof Wilsede in der Lüneburger Heide war. Sie zeigt exemplarisch, dass elementares Wissen über Natur, Landwirtschaft und das tägliche Essen bei vielen Kindern heute nicht mehr vorhanden ist.

Schafe, Pferde, Rinder, Schweine – viele der jungen Gäste kennen diese Tiere nur noch als Comic-Figuren aus dem Vorabendprogramm, Freiwild bei Computerspielen oder bestenfalls aus dem Streichelzoo. Den Zusammenhang zwischen einem Schwein und dem Grillwürstchen in der Hand können nur noch wenige Kinder herstellen. Einige der Schüler essen vor Ort zum ersten Mal selbst geerntete und selbst gekochte Salzkartoffeln.

Das Umweltbildungsprojekt »Schulbauernhof Wilsede« wurde 2010 von der Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) mit Unterstützung der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. ins Leben gerufen. Auf dem Hof wird vermehrt Kindern und Jugendlichen aus großstädtischer Umgebung die Möglichkeit gegeben, sich ein eigenes Bild vom Leben auf dem Bauernhof und der Kulturlandschaft Lüneburger Heide zu machen. Praxisnahe Wissensvermittlung rund um die historische Kulturlandschaft und über den ökologisch bewirtschafteten Bauernhof

sind dabei die Hauptanliegen des Programms. Nach dem Motto »Vom Acker auf den Teller« sammeln Schüler und Schülerinnen praktische Erfahrungen in den Bereichen Landwirtschaft, Landschaftspflege und Hauswirtschaft. Eine Kombination aus Kleingruppenarbeit und gemeinsamen Aktionen stärkt den sozialen Zusammenhalt in der Klasse. Bei den Kindern werden Interesse und Spaß an der Natur durch den täglichen Umgang mit Tieren, wie Heidschnucken, Ziegen, Pferden und Schweinen, geweckt. Erklärtes Ziel ist, dass die Schüler selbstständig arbeiten und am Ende ein fertiges Produkt erzeugen bzw. einen positiven Arbeitsabschluss erreichen.

Seit 2010 vergibt die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. zwei bzw. im Jahre 2012 drei Stipendien für Hamburger Schulklassen, um auf den Schulbauernhof Wilsede in die Lüneburger Heide zu fahren. Die Stipendien sind an die 3. bis 6. Jahrgangsstufen gerichtet. Die diesjährigen Stipendien gehen an die jahrgangsübergreifende Schule Rellinger Straße, in der Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 4 bis 6 gemeinsam unterrichtet werden. Außerdem werden die 4. Klassen der Schule Neugraben und der Schule beim Pachthof gefördert. Die drei- bis viertägigen Klassenreisen finden in diesem Jahr von August bis Oktober statt. Zwei Klassen werden also noch die Heide in ihrer vollen Blüte sehen. *F.V.S.*



Foto: Archiv Stiftung Naturschutzpark



Wieder zu Haus!

... So fühlt es sich für uns an, wieder im Quartier der *Carl-Toepfer-Stiftung* zu wohnen. Ursprünglich zogen wir beide bereits 2003 direkt nach dem Abitur bzw. dem Zivildienst in die Stiftung. Anika kam damals vom beschaulichen Fehmarn von der Ostseeküste in die große Stadt, während Janis – von Hansestadt zu Hansestadt – aus Bremen an die Elbe wechselte. Anika begann hier ihr duales BWL-Studium beim Bauer Verlag und Janis seine Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann bei Hamburg Süd. Nach diesen ersten schönen Jahren in der Peterstraße zog es uns dann in andere spannende Städte am Wasser: Mit Stationen in Kanada, Rotterdam, Stockholm und Singapur absolvierte Janis sein internationales BWL-Studium. Anika verschlug es zwischenzeitlich noch einmal zum Literaturstudium nach Brighton in England. Aber eines war immer klar: Der Nähe zum Wasser wollten wir treu bleiben und nach den verschiedenen Stationen haben wir uns gefreut, wieder nach Hamburg und zurück in die *Carl-Toepfer-Stiftung* zu kommen. Unvergessen blieben die Sommer im schönen Rosengarten, tolle Abende bei Wein und guten Gesprächen, der Klönschnack mit den Nachbarn. Auch in den Jahren, in denen wir selbst nicht hier gewohnt haben, waren wir immer wieder

zu Besuch bei einigen unserer alten Nachbarn, die längst zu Freunden geworden waren. So war das Band zur Peterstraße für uns nie gerissen – das bezaubernde Viertel zwischen Pflanzen und Blumen und Großneumarkt mit seiner fast familiären Atmosphäre war für uns zur zweiten Heimat geworden. Wieder zurück, schätzen wir die kurze Entfernung zur Elbe, zur Alster und ins Büro. Janis radelt allmorgendlich an der Alster vorbei zu Hansa Treuhand, wo er als Vorstandsassistent arbeitet. Anika hat einen noch kürzeren Weg und rollt lediglich mit ihrem Rad den Hügel hinab bis zu Gruner + Jahr. Hier arbeitet sie als Projektleiterin im Marketing von *essen & trinken*. Seitdem wir nun seit Juni 2012 zusammen in der Neanderstraße 26 wohnen, genießen wir die Peterstraße aus einem neuen Blickwinkel. Von unserer Wohnung aus schauen wir auf den »Alten Senator«, in dem wir uns 2004 beim vorweihnachtlichen Entenessen mit den Peterstraßen-Nachbarn erstmals begegneten. Nun freuen wir uns sowohl darauf, Zeit mit den schon bekannten lieben Nachbarn zu verbringen, als auch darauf, die neuen Gesichter kennenzulernen, die in der Zwischenzeit dazugekommen sind. Auf gute Nachbarschaft!

Anika Saggau und Janis Bargsten

Carl-Toepfer-STIFTUNG

Peterstraße 28
20355 Hamburg
Tel.: 040 34 45 64
Fax: 040 35 16 69
E-Mail:
mail@carltoepferstiftung.de
www.carltoepferstiftung.de

Geschäftsstelle
Sigrid Gagern
Jochen Günther
Katrin Horn
Bürozeiten:
Mo–Do 8.00–16.45 Uhr
Fr 8.00–15.15 Uhr

Vorstand
Michael A. Freundt
Meike Wimmer
Clemens Toepfer

Lichtwerksaal

Neanderstraße 22
20459 Hamburg

Rosengarten

Zugang: Neanderstraße 25 *
20459 Hamburg

* durch das schmiedeeiserne Tor

Niederdeutsche Bibliothek

Peterstraße 36 (Eingang Hütten)
20355 Hamburg
Tel.: 040 34 08 23
oder 040 34 45 64
Fax: 040 35 16 69

E-Mail:
bibliothek@carltoepferstiftung.de
Öffnungszeiten:
Mi und Do 11.00–19.00 Uhr

Wolfgang Müns M. A.
Dr. Ulrike Möller

Brahms-Museum Hamburg

Peterstraße 39
20355 Hamburg
Tel.: 040 41 91 30 86
Fax: 040 35 01 68 61
E-Mail: info@brahms-hamburg.de
www.brahms-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Di–So
10.00–17.00 Uhr
24., 25., 31. Dezember sowie
1. Januar geschlossen

Eintritt:
4,- Euro
ermäßigt 2,- Euro
Gruppen und
Sonderöffnungen:
nach Vereinbarung

Telemann-Museum Hamburg

Peterstraße 39
20355 Hamburg
Tel./Fax: 040 876 04 022
E-Mail: h-t-g@t-online.de
www.telemann-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Di, Do, Sa und So
10.00–17.00 Uhr
Führung und Sonderöffnungen:
nach Vereinbarung

Eintritt:
3,- Euro,
ermäßigt 2,- Euro
Gruppen n. Vereinbarung
(max. 12 Personen)

IMPRESSUM der 16. Ausgabe des Quartier-Kuriers vom 15. September 2012

Herausgeber
Carl-Toepfer-Stiftung
Druck
Druckerei Monno, Hamburg
Auflage 2.000

Redaktion
Prof. Dr. Karl-Heinz Boebenecker
Dr. Sibylle Hallik
Meike Wimmer
Layout
Christof Rickmann

Erscheinungsweise
vierteljährlich:
15. März
15. Juni
15. September
15. Dezember



Veranstaltungen und Informationen aus der
Carl-Toepfer-Stiftung, Hamburg

